

Zwangsarbeitseinsatz in Hamburg

Use of forced labor in Hamburg

In Hamburg waren von 1939 bis 1945 rund 500000 Zwangsarbeitskräfte eingesetzt. Die Frauen, Männer und Kinder waren meist aus den von der Wehrmacht besetzten Ländern zum Arbeitseinsatz ins Deutsche Reich verschleppt worden, um den wachsenden Arbeitskräftebedarf der deutschen Kriegswirtschaft zu decken. Neben diesen »Zivilarbeitern« leisteten auch Tausende Kriegsgefangene, Militärinternierte und KZ-Häftlinge in Hamburg Zwangsarbeit. Je nach Status und nationaler Herkunft bestanden sehr große Unterschiede in den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeitskräfte. KZ-Häftlinge unterlagen als einzige Gruppe keinerlei rechtlichem Schutz.



Der 14-jährige Iwan Tschich (r.) bei der Zwangsarbeit in einer Klempnerei in der Humboldtstraße in Hamburg-Barmbek, 1944

Der junge Ukrainer war mit zwölf Jahren zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert worden. Untergebracht war er in einem »Gemeinschaftslager« der Deutschen Arbeitsfront in einer ehemaligen Volksschule für Mädchen in der Ericastraße 41 in Hamburg-Eppendorf.

14-year-old Ivan Chikh (right) performing forced labor at a plumber's workshop on Humboldtstrasse in Hamburg-Barmbek, 1944

The boy from Ukraine was deported to Germany for forced labor at the age of twelve. He was housed in a "community camp" of the German Labor Front in a former school for girls in 41 Ericastrasse in Hamburg-Eppendorf.

Foto: Willi Beutler, Staatsarchiv Hamburg, Bestände der ehemaligen Landesbildstelle



Sowjetische Zwangsarbeiterinnen bei Erdarbeiten am Diestelkai in Hamburg-Finkenwerder, 1943

Polnische und sowjetische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter wurden isoliert. Streng bewacht mussten sie, wie auch sowjetische Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge, unter primitivsten Bedingungen leben. Sie litten ständig Hunger. Kontakte zur deutschen Bevölkerung waren ihnen verboten und wurden bestraft.

Soviet forced workers doing groundwork at Diestelkai in Hamburg-Finkenwerder, 1943

Polish and Soviet forced workers were kept apart from other forced workers. Just like Soviet POWs and concentration camp prisoners, they had to live under most primitive conditions under the watchful eye of guards. They constantly suffered from hunger. They were strictly forbidden any contact with German civilians and were punished if they did interact with them.

Foto: Willi Beutler, Staatsarchiv Hamburg, 720-1/343-1/1334_33

Around 500,000 people were forced to work in Hamburg from 1939 to 1945. These women, men and children were mostly deported from occupied countries for forced labor in the German Reich in order to cover the ever-growing labor shortage in the German war-time economy. Apart from the "civilian forced workers", thousands of prisoners of war, military internees and concentration camp prisoners had to perform forced labor in Hamburg. The workers' status and background determined their living and working conditions, which varied significantly. Concentration camp prisoners were the only group without any legal protection.

Ausländische Zwangsarbeitskräfte in Hamburg im Sommer 1943 vor den Bombenangriffen der »Operation Gomorrha«

Zivile Zwangsarbeitskräfte	75000
Kriegsgefangene	10000
KZ-Häftlinge	5800

Foreign forced workers in Hamburg in the summer of 1943 before the attacks of Operation Gomorrha

Civilian forced workers	75,000
Prisoners of war	10,000
Concentration camp prisoners	5,800

Zahlen nach Friederike Littmann: Ausländische Zwangsarbeiter in der Hamburger Kriegswirtschaft 1939-1945, München 2006, S. 191, 360, 416f.; Detlef Garbe: Das Konzentrationslager Neuengamme und Hamburgs Umgang mit dem historischen Erbe, in: Konzentrationslager Neuengamme. Geschichte, Nachgeschichte, Erinnerungen, Katalog der Ausstellungen, Bd. 1: Hauptausstellung, Bremen 2014, S. 8-49, hier S. 26f.